№ 1404. Sonnabend, den 19. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9¾ Uhr Vormittags.

Turin, 18. Juli *). In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer hat der Minister des Auswärtigen, Durando, die officielle Anerkennung des Königreichs Italien Seitens Preußens verkündet.

Se. Majestät der König von Preußen wird nächsten Montag den italienischen Gesandten empfangen, welcher ihm die Proclamation des Königreichs Italien notificirt.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

New-York, 8. Juli. Die Armee Burnsides marschirt gegen Richmond. Die Conföderirten haben Yorktown geräumt. Der Mayor von New-York ermahnt in einer Proclamation die Bürger, daß man zu Opfern bereit sein müsse, um die Insurrection niederzuwerfen und eine fremde Intervention zurückzuweisen, die man ohne Schmach nicht zulassen könne. Der neue Tarif erhöht den Zoll auf Spirituosen auf 50 Cents per Gallon.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

New-York, 10. Juli. Das Bombardement Vicksburgs wird fortgesetzt. M'Clellan ist 7 Meilen gegen Richmond vorgerückt, eine Schlacht wird nächstens erwartet. Die Conföderirten verschanzen sich bei Hampton, nahe dem Fort Monroe; die Räumung Yorktowns ist erdichtet. Die Armee Courtis' hat Arkansas verlassen und ist ins Mississippi-Gebiet eingerückt. Im Senate sind die Entwürfe über Verausgabung von Schatzscheinen und über den Zolltarif durchgegangen.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

London, 18. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Lindsay den Vorschlag der Vermittelung Englands in Amerika. Lord Palmerston beklagt diesen Vorschlag, er glaubt nicht, daß die Position des Südens stark genug sei, um eine Anerkennung zu rechtfertigen und bittet daher das Haus, der Regierung die Wahl der Zeit zu lassen, zu welcher sie eine Vermittelung anzubieten für zweckmäßig findet. Lindsay zog seinen Vorschlag zurück.

*) Bereits einem Theile unserer hiesigen Leser durch ein Extrablatt mitgetheilt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 18. Juli. Das heutige „Dresdener Journal“ dementirt wiederholt die Angaben der „Süddeutschen Zeitung“ in Betreff des sächsischen Elbzoll-Reformprojects.

Landtags-Verhandlungen.

22. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. Juli.

Präs. Grabow. Die Tribünen sind reichlich besetzt. Am Ministertisch die Herren: v. d. Heydt, Graf zur Lippe, Graf v. Itzenplitz und mehrere Regierungscommissare.

Graf Oppersdorff (dessen Wahl für ungiltig erklärt worden war) ist neu gewählt in das Haus eingetreten.

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs wegen der außerordentlichen Bedürfnisse der Marineverwaltung ist gewählt und hat sich constituirt: Stavenhagen, Vors.; Immermann, Stellv. des Vors.; Meibauer, Schriftführer; Soenke, Stellv. des Schriftf.; Schmidt (Randow), Schick, Mühlenbeck, Kosch, Schwarz, Behm, Parisius (Brandenburg), Reichenheim, Steinhardt, v. Gablenz.

Abg. Stavenhagen bittet, die Commission um den Referenten und die Correferenten der Budget-Commission für den Marine-Etat, nämlich die Abgg. Harkort, Behrend und Kerst zu verstärken. Abg. Waldeck stimmt bei und schlägt vor, auch den Vorsitzenden hinzuzuziehen. Beides wird angenommen.

Der erste Gegenstand der Tages-Ordnung ist die Abstimmung über den in der letzten Sitzung berathenen Entwurf, betreffend die Abänderung der „Gemeinheitstheilungs-Ordnung“ u. s. w. Die Vorlage wird mit dem Amendement, daß die Frist der Abräumung auf höchstens sechs Jahre festsetzt, angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Wahlprüfungen. Das Haus genehmigt auf Antrag des Referenten die betreffenden Wahlen.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist der bereits besprochene Antrag des Abgeordneten Waldeck, welcher zwar die gleichzeitige Berathung der Berichte über die Special-Etats für 1862 und 1863 und bei den Special-Etats für 1863 Beschlüsse, welche Absetzungen vom Etat oder Erklärungen des Hauses zum Gegenstande haben, zulassen, aber die Beschlüsse über die Festsetzung der einzelnen Positionen (Titel) des Etats für 1863 aussetzen will, bis der ganze Etat für 1862 festgesetzt ist. — Die Commission hat aus dem Grunde, daß der Antrag ja bereits thatsächlich in der Art der Berathung seine Erledigung finde, eine motivirte Tagesordnung beantragt.

Abg. Waldeck (gegen die Commission, für seinen Antrag): Die Frage, die sein Antrag enthalte, werde stets zurückkehren, wenn das Haus auch jetzt zur Tagesordnung übergehe, denn die Frage müsse einmal entschieden werden. Der Etat für 1863 sei ein Gesetz für sich, und die endgiltigen Beschlüsse darüber müßten so lange ausgesetzt werden, bis das eine Gesetz für 1862 seinen Abschluß erhalten. Gerade in Bezug auf den Militair-Etat sei es nothwendig, die letzten Beschlüsse für 1863 erst dann zu fassen, wenn der ganze Etat für 1862 festgesetzt sei. Der Commissionsbericht stelle seinem Antrage nur formelle Bedenken gegenüber, die nicht durchgreifend seien. Auf Zeitersparniß komme es nicht an, das Haus sei da, um genau zu prüfen, und Niemand werde sich bei so wichtigen Fragen durch derartige Nebenrücksichten leiten lassen. Uebrigens seien in der Commission selbst noch weitergehende Anträge gestellt worden, mit denen er vollkommen einverstanden sei.

Abg. Parisius (Brandenburg) nimmt das bereits in der Commission vom Abg. v. Forckenbeck gestellte Amendement wieder auf. Es lautet: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, daß zwar in eine gleichzeitige Berathung der Berichte über die Staatshaushaltsetats pro 1862 und 1863 eingetreten werden könne, daß aber die einzelnen Beschlüsse über die Titel des Staatshaushaltsetats pro 1863 nur für vorläufige zu erklären, mit dem Vorbehalt, daß die definitive Festsetzung derselben erst dann erfolgt, wenn der ganze Etat pro 1862 durch Beschluß des Hauses festgestellt worden. — Das Amendement sei geschäftlich zu empfehlen, es beanspruche keine politische Bedeutung. Die sofort hintereinanderfolgende Berathung der Etats pro 1862 und 1863 sei bedenklich, da nach den langen Verhandlungen über den ersteren bei dem zweiten leicht eine Abspannung im Hause eintreten könnte, welche der Sache schädlich sein müßte. Dem beuge das Amendement vor, da der Etat pro 1863 zwar mit dem für 1862 vorläufig und im Allgemeinen festgestellt werden könnte, bei einer zweiten Lesung des Etats für 1863 aber dann jene vorläufigen Beschlüsse rectificirt werden könnten. Das Amendement sei nach der Geschäftsordnung correcter als der Waldeck'sche Antrag, da den Berathungen doch Beschlüsse folgen müßten, was nach dem Antrag nicht der Fall sein würde, während das Amendement die Beschlüsse gefaßt wissen wollte, aber nur provisorisch und mit Vorbehalt von Abänderungen nach Feststellung des Etats für 1862.

Abg. v. Bockum-Dolffs: Es sei darauf aufmerksam zu machen, daß über die einzelnen Titel, die Domainen und Forsten betreffend, eine Abstimmung bereits für 1862 und 1863 erfolgt sei.

Ref. Osterrath empfiehlt die von der Commission beantragte motivirte Tagesordnung. — Der Commissions-Antrag: — in Erwägung, daß der Zweck des Antrags vollständig erreicht ist, da die Feststellung des ganzen Etats für 1863 erst nach Feststellung des Etats für 1862 erfolgen wird, daß der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1863 seine gesetzliche Giltigkeit erst durch die übereinstimmende Zustimmung der drei Factoren der Gesetzgebung erhält, daß die Beschlüsse des Hauses der Abgeordneten über die einzelnen Titel des Etats für 1863 die Staatsregierung nicht ermächtigen, Ausgaben für das Jahr 1863 vorzunehmen, zur Tages-Ordnung überzugehen, — wird hierauf mit geringer Majorität angenommen. Gegen denselben nur die Fortschrittspartei (mit Ausnahme einiger Mitglieder.)

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budget-Commission über die Etats des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten und der Gestüt-Verwaltung pro 1862 und 1863. Etat für 1862: Die Einnahme und die Titel und die Ausgabe. Titel 1—13 werden ohne Debatte genehmigt. Zur Förderung der Landes-Cultur hat die Commission den Antrag gestellt: „gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß sie der künstlichen Fischzucht ihre besondere Aufmerksamkeit zuwende.“ Dieser Antrag wird unterstützt vom Abgeordneten Dr. Virchow: Es handle sich hier um einen Zweig der Cultur, der für das National-Vermögen von dem größten Erfolge sei, wenn er genügend entwickelt werde. Die preußische Regierung habe gegenwärtig sehr wenig gethan, und da Preußen eine große Menge von Landseen besitze, so biete sich in der künstlichen Fischzucht ein sicheres Mittel dar, die Seen mit Fischen wieder zu füllen. An Erfahrungen mangle es nicht, sondern nur an der unmittelbaren Benutzung der Erfahrungen. Er knüpfe daran einen andern Gegenstand, den Heringsfang, der an unseren Küsten bis zum Anfange des 14. Jahrhunderts betrieben sei. Hier dürfte die Gesetzgebung ebenfalls mit einzugreifen haben, denn es sei sehr wichtig, daß dieser Fischzug an unserer Küste wieder belebt werde. Er behaupte, daß die Hansa ihr Aufblühen dieser Fischzucht verdanke.

Abg. Lette: Er sei dem Redner für seine interessante Belehrung sehr dankbar. Die preußische Landes-Cultur-Gesetzgebung habe jedoch einen andern Standpunkt, als die französische. Es handle sich hier um viele Privatseen und hier könne

---

Das erste deutsche Bundesschießen.

(Originalbericht.)

IV. Der Schützentag.

Frankfurt a. M., 17. Juli.

Nach den Statuten des deutschen Schützenbundes findet gleichzeitig mit dem Bundesschießen auch der deutsche Schützentag statt. Zu diesem Zweck versammelten sich heute die Abgeordneten der einzelnen deutschen Schützengesellschaften (welche auf je hundert Mitglieder des deutschen Schützenbundes einen Abgeordneten wählen) um 8 Uhr zur Berathung einiger vorgeschlagenen Statutenänderungen und zur Wahl des nächsten Festorts. Die Versammlung wurde vom Herzog Ernst, dem Ehrenvorstand des Schützenbundes, mit folgender Ansprache eröffnet: „Als Ehrenpräsident des deutschen Schützenbundes begrüße ich die neugewählten Abgeordneten zum Schützentage. Als es mir im vorigen Jahre gegönnt war, beim Gothaer Schützentag vor die versammelten Schützen zu treten, verlangte ich eine patriotische That. Diese That wurde mit Begeisterung vollbracht, der deutsche Schützenbund wurde gegründet. Heute nach einem Jahre stehe ich wieder vor Ihnen, und erwarte aufs Neue eine patriotische Handlung: das treue Beharren auf den in den Bundessatzungen niedergelegten Grundsätzen, das Versenken des Einzelwillens in den Strom der Allgemeinheit, das Verkörpern dessen zum Gemeingut, was Sie sagen und singen. Dieser Geist walte über uns, und in diesem Geiste heiße ich Sie willkommen.“ Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache übernahm der Vorsitzende des Bundesausschusses, Staatsanwalt Sterzing aus Gotha vorläufig das Präsidium. Nachdem die Wahlprüfungen beendigt, schritt man zur definitiven Wahl des Vorsitzenden. Bei derselben erhielt Sterzing aus Gotha von 65 Stimmen 53, und ist er somit zum Vorsitzenden des Gesammtausschusses auf weitere zwei Jahre gewählt. Er dankt für das ihm geschenkte Vertrauen mit einigen Worten. Darauf verliest er den Geschäftsbericht des verflossenen Jahres. Aus demselben erfahren wir, daß die Mitgliederzahl vor Beginn des Bundesschießens 9111 aus 326 deutschen Ortschaften war und hier in Frankfurt auf über 11,000 gestiegen ist. Nach dem Kassenbericht war am 11. Juli d. J. bei etwa 4000 Thlr. Einnahme und 1200 Thlr. Ausgabe ein Kassenbestand von etwa 2800 Thlr., wozu noch die in Frankfurt von den neueingetretenen Mitgliedern gezahlten Beiträge kommen. In Betreff der vorgeschlagenen Abänderung der Statuten beschließt die Versammlung nach eingehender Debatte, daß eine Commission über die gestellten Anträge auf Aenderung der Statuten erst auf dem nächsten regelmäßigen Schützentage Bericht erstatten soll, und daß der Festort für das nächste deutsche Schützenfest in Verbindung mit einer Commission beauftragt werde, eine Schießordnung festzustellen, wobei gestattet sein soll, von der in den Statuten enthaltenen Schießordnung abzuweichen. Hierauf werden folgende Herren in die Commission zur Berathung der Statutenänderung gewählt: Dr. Friedleben aus Frankfurt, Callenberg aus Stuttgart, Georgii aus Eßlingen, Mittermeier aus Heidelberg und Sterzing aus Gotha. Die Mitglieder der Commission für Aenderung der Schießordnung waren bis Nachmittags noch nicht bekannt. Nach dieser Wahl wurde zum letzten Gegenstand der Tagesordnung, der Wahl des nächsten Festortes, übergegangen. Es wurde von Schröder aus Bremen seine Vaterstadt zu diesem Zweck vorgeschlagen. Waldmann aus München hält die Lage Bremens für zu entfernt für die meisten deutschen Schützen, doch sprechen nach ihm Mittermeier, Wirth lebhaft für Bremen, welches darauf einstimmig zum Ort für das nächste deutsche Bundesschießen im Jahre 1864 gewählt wird. Nachdem darauf Schröder noch für die Wahl seiner Vaterstadt gedankt, und mit einigen herzlichen Worten alle Schützen aus ganz Deutschland eingeladen hatte, recht zahlreich in Bremen zu erscheinen, schließt Sterzing mit einer kurzen Ansprache die Versammlung, welche sich darauf mit einem Hoch auf den Festausschuß und auf das deutsche Vaterland trennte.

Bei dem darauf folgenden Mittagessen in der Festhalle brachte Georgii ein Hoch auf die Schützen der Zukunft, auf diejenigen deutschen Schützen, welche nicht nur an der Scheibe, sondern auch in Wald und Feld geübt seien. Wir haben, so sagte er, in Deutschland noch viele Gegensätze, aber sie müssen und sie werden sich ausgleichen, und haben wir jetzt schon so lange gewartet, so können wir auch noch warten, wenn wir nur die Hoffnung und die Gewißheit haben, daß es besser wird. Ein Lebehoch den Schützen, welchen in der Brust ein warmes Herz schlägt für unser gemeinsames Vaterland, welche lernen, den Einzelwillen dem Gesammtwillen unterzuordnen, ohne Murren, wenn auch vielleicht mit Schmerz. Das ist die rechte Freiheit, so schloß der Redner, und die Menge stimmte jubelnd in den Ruf ein. Von allen übrigen Toasten heben wir nur noch die Stelle aus der Rede Brönner's aus Basel hervor, welcher in seiner Ansprache an die Deutschen es aussprach, daß das öffentliche Vertrauen nicht eher zurückkehren werde, als bis die Freiheit allgemein gesiegt habe.

G—n.

— Bei dem Bankett, welches am 16. Juli in der Festhalle stattfand, betrat der Herzog von Coburg-Gotha als Ehrenpräsident des Schützenbundes die Tribüne und sprach: „Ich würde gern der einzelnen Stadt Frankfurt ein Hoch bringen, wenn es nicht verboten wäre, Einzelner zu gedenken, aber mein Herz brennt mich, zu sagen, wie dankbar es fühlt für sie. Sie haben dem Fürsten Hochachtung, dem Ehrenpräsidenten Ehrerbietung, dem schlichten Patrioten Liebe erwiesen und auf der dornenvollen Bahn, welche er zu wandeln hat, Rosen gestreut, die in seinem Herzen nie verwelken werden. Von dieser Tribüne lassen Sie mich allen biederen Frankfurtern die Hand zum Abschiede reichen. Die Frankfurter Bevölkerung lebe hoch!“ Am 17. Juli Abends reiste Herzog Ernst nach Gotha zurück.

— Schießmarken, ausschließlich der Marken für die Festscheiben, warden am ersten Tage 17,500 und am zweiten Tage 9760 gelöst. Bis zum 16. waren 92 Becher an der Standscheibe und 20 an der Feldscheibe gewonnen worden; außerdem hatten 5 bis 6 Schützen ihre Becher noch nicht in Empfang genommen. Die Schweizer haben als Gewinner noch immer einen bedeutenden Vorsprung.

die Regierung eigentlich nur mit Belehrungen und gutem Beispiel vorgehen, nicht aber mit dem Erlaß von Polizeigesetzen. Freiheit und eigenes Interesse sei dasjenige, was am besten in Bezug auf die Landes-Cultur wirke. Beispiel dafür sei die Forst-Cultur. Die Meerfischerei sei allerdings von außerordentlicher Wichtigkeit; er wolle das Haus aber noch auf einen anderen Gegenstand aufmerksam machen, der nicht minder wichtig sei für die ärmere Bevölkerung, das sei die Seidenzucht (Verwunderung). Es gehöre dies auch zur Landes-Cultur. Schon Friedrich der Große habe die große Wichtigkeit des Gegenstandes erkannt.

Minister der landwirtschaftl. Angelegenheiten Graf Itzenplitz: Was die Gesetzgebung über die Laich- und Hegezeit betreffe, so scheine die Gesetzgebung es schon zu gut gemacht zu haben, denn er werde gegenwärtig von allen Seiten bestürmt, daß die neuen Bestimmungen drückend seien. Die Annahme des Commissions-Antrages scheine nicht nothwendig, da er bereits nach vier Seiten hin Verfügungen getroffen habe, um dem Gegenstande näher zu treten. Wenn er irgend einen praktischen Erfolg für die Landes-Cultur erkenne, so werde er mit großer Energie vorgehen (Bravo). Möge das Haus den Antrag annehmen oder nicht, er werde seine Schuldigkeit thun.

Abg. Reichensperger zweifelt, ob die Materie vom Stockfisch- und Heringsfang unter den Etat für Landwirthschaft und Gestütwesen gehört (Heiterkeit). Es sei bedenklich, solche Materie vorwegzunehmen. In der Sache selbst, die Binnenfischerei betreffend, erkläre er sich mit dem Commissions-Antrage einverstanden. — Abg. Virchow rechtfertigt sich gegen Lette, daß er sich nicht das imperialistische Frankreich zum Vorbild genommen habe, sein Vorbild sei vielmehr England und Norwegen gewesen, wo diese Fischerei mit besonderer Sorgfalt gepflegt würde. Er wolle nicht Polizeiverordnungen, sondern Gesetze, und wenn über diese, wie der Minister geäußert, geklagt werde, so liege das daran, daß diese Gesetze bisher am grünen Tisch gemacht worden seien. — Der Commissions-Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Bei Berathung des Commissionsantrages, „die Erwartung auszusprechen, an allen Landes-Universitäten, wo es nicht geschehen, Einrichtungen für den landwirthschaftlichen Unterricht zu treffen", befürwortet der Abg. v. Zoltowski die Errichtung einer landwirthschaftlichen Akademie für das Großherzogthum Posen, ohne jedoch einen Antrag zu stellen.

Abg. Osterrath: Es sei wünschenswerth, daß auch in den Sonntagsschulen landwirthschaftlicher Unterricht ertheilt werde. An den landwirthschaftlichen Minister stellt Redner die Frage, ob er eine Veränderung der landwirthschaftlichen Akademien beabsichtige, da er einem späteren Commissions-Antrage desselben Berichtes, dahin gehend, daß die Fonds zur Beförderung der Landeskultur angemessen verstärkt würden, nicht widersprochen habe.

Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Itzenplitz: Es sei nicht seine Absicht, die landwirthschaftlichen Akademien aufzuheben oder in Betreff der Einrichtung derselben zu einem andern Prinzipe überzugehen. Aber auf eine möglichste Verbesserung der Akademien, auf Vervollständigung der Lehrkräfte rc. glaube er allerdings denken zu müssen. Eine solche Ausbildung der Akademien schließe aber nicht aus, daß auch an den Universitäten landwirthschaftlicher Unterricht ertheilt werde. Daß aber von seiner Seite trotz des befürworteten landwirthschaftlichen Unterrichts an den Universitäten dem Antrag auf Erhöhung der sonstigen Fonds für Erhöhung der Landeskultur hätte widersprochen werden müssen, das werde man ihm als dem Fachminister doch nicht zumuthen: gegen Bewilligung zu großer Fonds würden der Finanzminister und die beiden Häuser des Landtages schon zu wirken wissen. (Heiterkeit.)

Abg. Lette macht darauf aufmerksam, wie wesentlich eine allgemeine wissenschaftliche Bildung auch auf die Fachwissenschaften wirke. — Abg. Winkelmann (schwer verständlich) scheint in demselben Sinne zu sprechen. — Abgeordneter Schubert: es sei nicht leicht, die befähigten Männer zu finden. — Abg. v. Bunsen weist einzelne gegen die höhern landwirthschaftlichen Anstalten ausgesprochenen Vorwürfe zurück. — Ein Antrag auf Schluß wird abgelehnt, und die Debatte erst nach einer Berichtigung des Abg. Winkelmann geschlossen, darauf der Antrag der Commission fast einstimmig angenommen.

Abg. Bresgen: Es seien ihm viele Petitionen aus seinem Wahlkreise wegen Beförderung der Landescultur zugegangen; er habe sie aber nicht vor das Haus bringen wollen, da er hoffe, daß der Minister von selbst die Wiesen-Cultur berücksichtigen werde. — Minister Graf v. Itzenplitz anwortet, daß er einen Rath nach der Eifel senden werde, um die Culturen zu inspiciren, und daß er der Wiesen-Cultur eben so viel Aufmerksamkeit zuwende, wie der Wald-Cultur, aber nicht überall bestimmte Erfolge in Aussicht stellen könne.

Die Anträge der Commission werden bei den einzelnen Positionen angenommen. Zu dem landwirthschaftlichen Etat von 1863, bei welchem die Commission die Hoffnung ausspricht, daß die Fonds zur Beförderung der Landes-Cultur verstärkt werden möchten, nimmt Abg. v. Vincke (Stargard) das Wort, um sich mit Berufung auf J. Stuart Mill und Dahlmann gegen Erhöhung des Budgets auszusprechen; ein Minister werde gern immer Geld für sein Fach annehmen; das Haus dürfe aber dazu nicht von selbst beitragen.

Abg. Reichensperger (Geldern): Das Princip sei wohl im Allgemeinen richtig; aber auch in England beantrage zuweilen das Unterhaus Erhöhungen des Budgets zu bestimmten Zwecken.

Abg. v. Hoverbeck: Es sei in dem Commissions-Antrage nur eine Erwartung für die Zukunft ausgesprochen; es sei überhaupt zu wenig für die productive Cultur gethan.

Abg. Graf Schwerin: Er halte die Ansicht des Abg. v. Vincke für eine vollständig gerechtfertigte; die Regierung habe nach Maßgabe der allgemeinen Mittel die Landwirthschaft ebenso berücksichtigt, wie alle übrigen Gewerbe, und der Commissions-Antrag involvire eine Zurücksetzung der übrigen Gewerbe.

Abg. v. Hoverbeck: Er werde auch anderweite Forderungen sehr gern untersetzen. — Abg. v. Vincke (Stargard): Der Antrag greife den Beschlüssen der künftigen Budgetcommission vor, und sei Angesichts des Deficits bedenklich; und außerdem sei in dem Antrage nicht einmal eine Summe angegeben. — Abg. v. Hoverbeck: Er hoffe, daß man dahin kommen werde, daß künftige Etats ohne Deficit abschließen. — Die Diskussion ist geschlossen, der Commissions-Antrag wird angenommen. (Dafür die Linke, das Centrum, Schubert und Andere.)

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben beantragt die Commission: „Die Erwartung auszusprechen, diesen Titel im Jahre 1864 weiter ersetzt zu sehen, wenn die Finanzlage des Staates dies gestattet." Der Antrag wird einstimmig genehmigt. — Es folgt der Etat der Gestüt-Verwaltung für 1862. Der Etat wird genehmigt, ebenso der Etat derselben Verwaltung für 1863. Damit ist der Budget-Bericht erledigt. — (Während der vorangegangenen Debatten sind die Minister v. Holzbrinck und v. Jagow erschienen.)

Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über den Antrag der Abgeordneten Müller (Anklam), Reichenheim und Wachsmuth: „die Regierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session eine Vorlage über die vollständige Herstellung der Schiffbarkeit des Oderstromes in kürzester Frist zu machen". Motivirt ist der reichlich unterstützte Antrag durch die gesetzliche Verpflichtung des Staates, für die Schiffbarkeit der öffentlichen Ströme zu sorgen und die wiederholt ausgesprochene Anerkennung des dringenden Bedürfnisses der Oderregulirung.

Referent v. Rosenberg-Lipinski: Seit langer Zeit beschäftige diese Frage das Land und das Haus; die Regierung habe die Wichtigkeit anerkannt, aber wenig gethan. Jedenfalls genüge nicht der vorgeschlagene Plan; die 100,000 Thlr. jährlich würden, da sie zu gering seien, ins Wasser geworfen. Nachhaltige Hilfe könne nur geschafft werden, wenn man das Werk im Großen angreife. Hierzu würde vielleicht eine Summe von 3½ Millonen nothwendig sein, die man durch eine Anleihe beschaffen könne, wegen deren Verzinsung und Amortisirung man jetzt, nach Aufhebung der Durchfuhrzölle, wohl zu einer Schifffahrtsabgabe greifen könne.

Handelsminister v. Holzbrinck: Die Regierung wende diesem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zu. Die verwendeten Gelder seien nicht in das Wasser geworfen. Es sei dem Hause im Jahre 1859 ein Plan des ausführenden Baumeisters vorgelegt worden. Die Aussagen von Schiffern rc. hätten ergeben, daß das befolgte System von den günstigsten Erfolgen begleitet sei, und die Regierung dürfe sich dem Vertrauen hingeben, daß der Strom bald so weit regulirt sein werde, als er überhaupt zu reguliren sei. Von Gleiwitz bis Breslau sei der Strom so seicht, daß die Regierung zu dem Project übergegangen sei, für diese Strecke einen Schifffahrtskanal herzustellen. Dies Project würde einen Kostenaufwand von 4 Mill. Thalern erfordern; wegen Aufbringung dieser Kosten seien Verhandlungen angeknüpft. Die Regierung sei noch nicht im Stande, einen detaillirten Plan vorzulegen, weil die Vorarbeiten noch nicht beendet seien; sie sei jedoch bereit, das wichtige Werk so viel als möglich zu fördern.

Abg. Wachsmuth: Die Oderregulirung sei, trotzdem sie die Landesvertretung bereits durch vierzehn Jahre beschäftige, nicht vom Fleck gekommen. Auch heute sei ihr bereits von Herrn v. Vincke gelegentlich entgegengetreten, weil nach dem Antrage das Haus die Initiative in Belastung des Budgets ergreifen würde und die Oderregulirung nur lokales Interesse berühre. Dem an erster Stelle geltend gemachten Grunde stehe die lange Praxis des Hauses entgegen, der andere Grund sei völlig ungerechtfertigt, da kein Fluß das allgemeine Interesse Preußens so sehr berühre, als gerade die Oder. Die vom Herrn Handelsminister in Aussicht gestellten Projecte würden die Oderregulirung eher verzögern als fördern und jedenfalls der mittlern und untern Oder nicht zu Gute kommen.

Abg. Müller (Anklam): Die Communikation zu Wasser empfehle sich als die billigste, und gleichwohl sei für Verbesserung der Wasserstraßen bisher äußerst wenig geschehen; die damit concurrirenden Eisenbahnen seien von der Regierung unverhältnißmäßig begünstigt worden. Ir, man habe sich im Ministerium von der kurzsichtigen Ansicht leiten lassen, daß die Wasserstraßen den Eisenbahneinkünften schadeten. Genützt habe übrigens die bisherige Regulirung wohl; die Schifffahrt habe sich etwas gehoben. Aber das sei gerade ein Beweis, um wieviel mehr sie sich heben würde, wenn eine umfassende Regulirung vorgenommen würde. Habe man in den letzten zehn Jahren 80 Millionen für Eisenbahnen verwenden können, so müßten auch wohl einmal einige Millionen für eine Wasserstraße zur Disposition stehen.

Der Handelsminister v. Holzbrinck: Er erkenne die vom Vorredner betonte Wichtigkeit der Wasserstraßen vollkommen an und ergreife die Gelegenheit gern, dem Hause mitzutheilen, daß die Regierung Projecte vorbereite, um die Ruhr, den Rhein, die Weser und Elbe durch ein Canalsystem zu verbinden und die Kohlenschätze Oberschlesiens auf dem Wasserwege für Berlin zu erschließen (Bravo). Die Projecte seien aber noch nicht so weit gediehen, um nähere Mittheilungen darüber zu machen.

Die Abgeordneten Hoffmann und Schmidt (Randow) befürworten den Antrag ebenfalls. Ein Regierungs-Commissarius giebt weitere Details über das, was für die Oderregulirung bereits geschehen, — worauf Abg. Reichenheim kurz erwiedert. Der Antrag wird mit größter Majorität angenommen; gegen denselben: Herr v. Vincke, Graf Schwerin und etwa fünf Mitglieder der Fraction Vincke. Mehrere denselben Gegenstand betreffende Petitionen sind damit erledigt.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, ist die Fortsetzung der Berathung des zweiten Berichts der Gemeinde-Commission für Petitionen: Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Winzig bitten um Aufhebung der den Städten in den sechs östlichen Provinzen, sofern sie weniger als 10,000 Seelen haben, auferlegten Verpflichtung, ihre Berichte an die vorgesetzte Königliche Regierung den Königlichen Landrathsämtern zur Weiterbeförderung zu übergeben. Die Commission empfiehlt die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Abg. Hoffmann beantragt die Vertagung der Berathung dieser Petition bis zur Berathung des dritten Berichts der Commission, worin über zwei denselben Gegenstand betreffende Petitionen berichtet wird. Das Haus lehnt den Antrag ab.

Abg. v. Vincke (Stargard): Er müsse aus eigener Erfahrung dem Antrage der Petenten und der Commission entgegentreten. Das Amt des Landraths sei unpopulair, und dies hänge mit dem Mißbrauch zusammen, der mit diesen Aemtern, namentlich in Wahlangelegenheiten, getrieben werde. Hier könne er aber versichern, daß es im Interesse der Städte liege, wenn ihre Angelegenheiten nicht allein vom grünen Tisch aus beurtheilt werden, sondern daß es besser sei, wenn sie durch die Hände von völlig unparteiischen, persönlich verantwortlichen Männern gehe. Eine Zeitersparniß werde durch den Antrag der Petenten nicht herbeigeführt. Er vermöge nicht einzusehen, daß die Landräthe dadurch mehr Einfluß auf die Verwaltung erhalten, und daß diese dadurch büreaukratischer würde.

Abg. Dr. Frese: Der Vorredner habe ausgeführt, daß die Landräthe jetzt politische Behörden geworden; eben deshalb scheine es nothwendig, daß das Haus jeden Antrag befürworte, welcher dahin gehe, die Städte von dem Einflusse der Landräthe zu emancipiren; er müsse noch auf den Umstand aufmerksam machen, daß die Landräthe oft nicht in den von ihnen verwaltenden Kreisen wohnen. Abg. Schneider (Wanzleben) behauptet, daß die Städte in den sechs östlichen Provinzen nicht gezwungen werden könnten, ihre Eingaben durch die Hand des Landraths gehen zu lassen. Er wolle nicht untersuchen, ob der Einfluß des Landraths auf die kleinen Städte wünschenswerth sei oder nicht, aber es müsse jedenfalls ein gesetzlicher Einfluß sein. Der Durchgang durch die Hände des Landraths sei überflüssig. Der Landrath sei zwar beständiger Commissarius der Regierung, er könne aber nicht als Vertreter der Regierung entscheiden, denn das wäre gegen das Gesetz, die Eingaben vervollständigen könne er ebenfalls nicht, es bleibe also nichts übrig, als anzunehmen, daß der Landrath soll angewiesen sein, die kleineren Städte zu bevormunden.

Abg. Graf Schwerin: Der § 76 der Städte-Ordnung spreche nur der Regierung das Recht der Aufsicht über die Städte zu, der Vorredner habe aber außer Acht gelassen, daß den Landräthen kein Aufsichts-Recht zustehe; sie entscheiden nicht, sondern die Regierung wünsche nur aus der Localkenntniß heraus ein Urtheil von ihren Organen über die Berichte der Magisträte und dazu seien die Landräthe sehr wohl befähigt. Wenn der Abg Frese behauptet habe, daß die Landräthe der politischen Stellung wegen in den letzten Zeiten die Interessen ihrer Kreise nicht so vertreten hätten, als es nothwendig sei, so müsse er dieser Behauptung auf das allerentschiedenste widersprechen. Es sei das ein Vorwurf gegen eine Klasse von Beamten, den der Abg. nicht so in die Welt hineinschleudern sollte, ohne ihn näher zu begründen. (Bravo.)

Reg-Commissar: Früher habe das Haus bei Gelegenheit einer Petition aus Torgau die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung ausgesprochen. Diese Berücksichtigung habe inzwischen stattgefunden, und die jetzige Instruction sei wesentlich von der früheren verschieden. Früher seien die Landräthe ständige Commissarien der Regierung gewesen; jetzt sollte sich die Regierung derselben als Organe zur Ausübung ihres Aufsichtsrechts bedienen. Deshalb sei die Regierung in ihrem Rechte, wenn sie die Landräthe zur Aufsicht benutze. Außerdem sei es kaum möglich, in kleineren Städten Communal- und Polizeiverhältnisse zu trennen.

Minister des Innern v. Jagow: Die Landräthe wohnten an verschiedenen Orten, der Wunsch der Städte sei aber dabei nicht maßgebend. Was die Beschuldigung der Landräthe durch den Abgeordneten Frese betreffe, so wünsche er, daß bestimmte Anklagen formulirt würden. So allgemeine Anklagen halte er für nicht der Sache angemessen.

Abg. Gneist: Die Städte suchten sich möglichst ihre Selbstständigkeit zu wahren und die Regierungen seien ihnen wohl kaum viel angenehmer, als die Landräthe. Es stehe fest, daß es ein Ober-Aufsichtsrecht gebe, wenn man es auch in Abrede stelle. Die Landräthe sollten nun einmal von Allem Kenntniß nehmen, was in der Commune vorgehe, damit man überall eingreifen könne. Die Städte hätten aber nicht nöthig, mit dem Landrathe zu verhandeln, wo das Recht ihnen zustände, unmittelbar mit der Regierung zu verhandeln. Im Laufe der Zeit sei in dieser Sache viel Uebles eingewurzelt. Man habe diese Dinge als Sache des Geschäftszwanges betrachtet, und daraus sei allmälig die Bevormundung hervorgegangen. Das Ober-Aufsichtsrecht sei das absolute Gegentheil aller Selbstverwaltung. Die Ansicht des Abg. v. Vincke sei nur eine Idealisirung des Landrathsamtes. (Große Heiterkeit.) Es thue ihm leid, daß er mit diesem Abgeordneten in Gemeinde-Angelegenheiten nicht einer Ansicht werden könne. Er habe sich alle Mühe gegeben, ihn zu überzeugen und ihm eine andere Ansicht über englisches Selfgovernment beizubringen. Aber es sei einmal nicht möglich gewesen. Die Ideale des Abg. v. Vincke stimmten durchaus nicht mit der Wirklichkeit überein. (Bravo.)

Abg. v. Mallinkrodt erklärt das Aufsichtsrecht der Landräthe über die kleinen Städte für gesetzlich. — Abgeordneter Waldeck: Durch das Recht der Landräthe, die Eingaben der kleinen Städte an die Regierung mit Bemerkungen zu versehen, seien die Landräthe eine Aufsichts- und Zwischeninstanz für die kleinen Städte geworden. Dies sei dem Gesetze, nämlich der Städteordnung entgegen; eine Instruction aber habe in Westphalenscher Weise das Ungesetzliche durch eine Hinterthür wieder eingeführt, und so das „Ausführen" des Gesetzes, was die Instruction beabsichtige, als Abschaffen desselben verstanden. — Minister des Innern v. Jagow: Er bestreite einen Widerspruch der Instruction mit dem Gesetz. Er denke deshalb keine Aenderung in dieser Einrichtung eintreten zu lassen.

Der Schluß der Debatte wird hierauf angenommen.

Nachdem der Ref. Abg. Runge den Commissionsantrag vertheidigt, folgt eine Reihe Bemerkungen des Abg. Dr. Frese, auf welche der Minister des Innern antwortet. — Abg. v. Vincke erkennt die Klarheit, Ruhe und Höflichkeit des Abgeordneten für Mansfeld (Gneist) an (Heiterkeit), dessen Schriften er „nach Kräften" studirt habe; aus ihnen aber wohl Belehrung über englische, doch nicht über preußische Zustände geschöpft habe. — Darüber, daß der Präsident nach der letzten Meldung des Ministers zum Worte, die Debatte ohne Weiteres für wieder eröffnet erklärt hatte, entspinnt sich eine längere Diskussion, die allmälig die Ungeduld des Hauses sehr steigert, so daß von vielen Seiten Schluß beantragt wird. — Der Schluß wird abgelehnt.

Abg. Dr. Gneist entschuldigt sich wegen der ihm vorgeworfenen Unhöflichkeit. Er compensire in dieser Beziehung gern, was er an gleichen Vorwürfen gegen den Abgeordneten für Stargard zu Gut habe (Gelächter).

Abg. v. Vincke: Er habe nur die Höflichkeit des Vorredners gerühmt. (Heiterkeit.) Abg. Graf Schwerin: Er habe nicht bestritten, daß die Landräthe eine politische Rolle spielen, aber er behaupte nochmals, daß darunter bei der großen Mehrzahl das Interesse ihrer Kreise nicht gelitten hätte. Auch die Magisträte seien oft politischer Natur geworden. Der Abg. für Mansfeld werde bei ihm wohl nichts zu Gute haben. Der Hr. Abg. liebe es, weil er ein paar hübsche Bücher über England geschrieben und 20 Jahre, wie er selber gesagt, sich damit beschäftigt habe, sich als unfehlbaren Autor in diesen Fragen hinzustellen (große Unruhe im Saale). Er (Redner) werde doch wohl in diesem Saale sprechen dürfen ohne solche Unterbrechungen. Er habe (gegen Abg. Waldeck) Petitionen, die ihm zur Berücksichtigung überwiesen, niemals mit dem Rücken angesehen.

Der Schluß der Debatte wird nun ausgesprochen. Der Ruf nach Vertagung wird so laut, daß der Präsident ihm

nachkommt. Er setzt die nächste Sitzung auf morgen Sonnabend, 12 Uhr an, da er am nächsten Dienstag schon „im Hinblick auf die Vorgänge in Oesterreich" den Handelsvertrag mit Frankreich zur Debatte bringen möchte, Abg. Harkort und v. Malinkrodt gegen diese eilige Berathung. Abg. Behrend und Reichenheim aus politischen Gründen für baldigste Berathung. Nachdem der Präsident bemerkt hat, das Ministerium habe um Beschleunigung der Sache besonders gebeten, erklärt sich das Haus für die Anstellung desselben. — Schluß. Tages-Ordnung für morgen: die Reichenspergersche Interpellation wegen Italiens, und Petitionsberichte.

Deutschland.

⁂ Berlin, 18. Juli. Wie wenig noch manche Mitglieder des Abgeordnetenhauses den wahren Interessen des Landes die gebührende Rechnung zu tragen verstehen, davon lieferte der Abgeordnete Reichensperger (Beckum) in der heutigen Sitzung einen deutlichen Beweis. Er begriff nicht, wie ein Antrag, wie der von Herrn Virchow lebhaft und gründlich befürwortete, die Staatsregierung möchte der künstlichen Fischzucht ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, bei Gelegenheit der Berathung der Titel — zur Förderung der Landkultur zur Sprache gebracht werden könnte. Herrn Reichenspergers Witz fand in dem gutmüthigen Humor Virchow's einen prompten und überlegenen Gegner. Herr Reichensperger hätte aber wohl eine derbere Zurechtweisung verdient und mit ihm alle diejenigen glücklicher Weise nur in der Minderheit vertretenen Elemente des Hauses, denen der durch die neue Majorität in dasselbe gebrachte Geist etwas unbequem zu werden anfängt. Schon bei Gelegenheit der wichtigen Anregung in einer der letzten Sitzungen, für den Schutz der der Land- und Forstwirthschaft nützlichen Vögel etwas Durchgreifendes auf gesetzgeberischem Wege zu thun, zeigten sich ähnliche Symptome von Unbequemlichkeit bisher ungewohnter Materien. Das Land ist aber um so mehr den betreffenden Abgeordneten zu Dank verpflichtet, als sie durch solche Aeußerungen, die auch zum Theil in der Presse und nicht bloß in der reactionären, die das Haus systematisch durch Schmähungen und Entstellungen zu discreditiren sucht, laut geworden sind, in der Wahrnehmung der wahren Landesinteressen nicht irre machen lassen. — Die Debatte über die Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit in Strafsachen scheint der „Kreuzzeitung" ein Gallenfieber zugezogen zu haben, von dem sie nur durch einige Demokratenhekatomben, wie es scheint, wieder geheilt werden könnte. Selbst Herr v. Roon muß sich einige Bitterkeiten gefallen lassen, weil er sich nicht herbeigelassen, das preußische Söldnerheer, welches bei Jena sich den bekannten Ruf erworben, gegenüber dem Volksherr, welches bei Wartenburg, bei Leipzig und Waterloo die Ehre Preußens gerettet, in sein Recht zu setzen.

— Wie die Volks-Z. hört, wird die Deputation der liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses am Sonnabend Abend nach Frankfurt a. M. abreisen, um daselbst persönlich das Ehrengeschenk zu überreichen. Letzteres besteht aus einer prächtigen silbernen Bowle mit dazu gehörigen vier silbernen Bechern. Die Sammlung unter den Abgeordneten hatte mehr als siebenhundert Thaler ergeben.

* Die Fraction des linken Centrums hat beschlossen, die Abg. Harkort, v. Diederichs und v. Bunsen als Deputation nach Frankfurt zu schicken; die Conferenzen in der Militairfrage sollen fortgesetzt werden.

— Die hier eingetroffenen Japanesen werden am Sonntag Mittag 12 Uhr von dem König und der Königin im Weißen Saal des königlichen Schlosses empfangen werden.

Danzig, den 19. Juli.

* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte heute früh einer Felddienstübung der Garde bei, die in der Umgegend Oliva's statthatte, stieg in Brösen ab und fuhr später nach Zoppot. Nach Rückkehr in die Stadt nimmt Se. Königl. Hoheit an einem Diner Theil, das von sämmtlichen Offizieren der hiesigen Garde veranstaltet ist, und reist Nachmittags nach Königsberg.

* Die hiesigen Künstler haben bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, welcher das Franziskanerkloster mit seinem Besuch beehrte, im großen Remter eine Ausstellung arrangirt. Dieselbe bleibt morgen noch für das Publikum geöffnet.

* Die Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten im Gewerbehause ist noch um 8 Tage verlängert worden; morgen Vormittag von 11 bis 1 Uhr wird sämmtlichen Lehrlingen Danzigs der Eintritt unentgeltlich gestattet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 32 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	55½	55	3½% Westpr. Pfdbr.	89	89
Juli	55¾	55½	4 % do. do.	99¼	—
Septbr.-Octbr.	51¼	51¼	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus Juli	19⅓	19¼	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Rüböl Juli	14¼	14 5/12	Oestr. Credit-Actien	81⅞	84⅛
Staatsschuldscheine	90¾	90½	Nationale	65¼	65¼
4½ % 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten	87⅛	87⅛
5 % 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108⅜	Wechselc. London	6. 22⅛	6. 22¼

Hamburg, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fester, ab Schleswig Juli 127—128 Pfd. 126 bezahlt. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August zu 85—86 käuflich, ohne Beachtung. Oel Oktober 29⅜, Mai 28½. Kaffee gute Stimmung, 3—4000 Sack umgesetzt.

Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen unverändert, wenig Geschäft. Raps Herbst 82½. Rüböl Herbst 47⅜.

London, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu höchsten Montagspreisen verkauft. Wetter schön.

London, 18. Juli. Consols 92⅞. 1% Spanier 44. Mexikaner 28. Sardinier 83½. 5% Russen 96. 4½% Russen 89½.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk. 7½ sh.
Wien . . . . 12 fl. 80 Xr.

Der Dampfer „Glasgow" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 18. Juli. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise theilweise ½ niedriger als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 52,860 Ballen. Upland 18, Orleans 18¼, Surate 11½—16¼.

London, 18. Juli. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Noten-Umlauf 22,358,390, der Metallvorrath 17,671,890 £.

Paris, 18. Juli. 3% Rente 68, 35. 4½% Rente 97,60. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Act. 491. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 822. Lomb.-Esbn.-Act. 606.

Produktenmärkte.

Danzig, den 18. Juli.

np [Wochenbericht.] Das anhaltende Regenwetter der vergangenen Woche wurde zu Anfang dieser Woche durch recht schönes warmes Wetter ersetzt, doch schon Mittwoch traten starke Gewitterregen ein und blieb seitdem die Witterung zweifelhaft. Unsere Landleute haben die schönen Tage zum Einbringen von Heu, Klee und Rübsen gut benutzt; es scheint im Allgemeinen der Schaden nicht so groß zu sein. Die Roggenernte steht auch bei uns vor der Thür; wird dieselbe von schönem Wetter begünstigt, so dürften die Erträge einer guten Mittelernte hiefür zu erwarten sein. Vom Auslande berichtet man ziemlich gleichlautend „die Ernte ist durch das Regenwetter verzögert, dennoch bleiben die Aussichten noch ziemlich günstig", doch wird anhaltend gute Witterung zur Bedingung gestellt. Im Weizengeschäft war es zu Anfang der Woche matter, die schöne Witterung lähmte die Speculation, ein neuer Aufschwung trat Mittwoch ein und erreichte heute bei Frage für Frankreich eine weitere Ausdehnung, so daß Preise unverändert fest gegen vergangene Woche angenommen werden können. Bei einem Umsatz von 1100 Lasten zahlte man 126/7 ℔ bunt fl. 540, 546, 130 ℔ desgleichen fl. 557½, 131 ℔ gutbunt fl. 575, 132 ℔ desgleichen fl. 585, 133 ℔ feinbunt fl. 600, 605, 610, 134 ℔ fein hochbunt fl. 620, 83 ℔ 12 Lth., 82 ℔ 23 Lth., 82 ℔ 3 Lth. bunt im Verbande fl. 555 pr. 85 ℔ und Connoissement, 84 ℔ 1 Lth. feinbunt fl. 590 Connoissement-Regulirung. — Roggen bleibt knapp zugeführt und müssen daher Consumenten höhere Preise bezahlen. Umsatz kaum 100 Lasten, inländische Waare fl. 384, 390, 396, 387, polnische Waare fl. 378, Alles pr. 125 ℔. Das kleine Wasser der Weichsel hält schwimmende Ladungen auf und wird es sehr schwer halten, den Verbindlichkeiten für diesen Monat nachzukommen. Von einzelnen Seiten hat man bereits für Prolongationen fl. 5 pr. Last Vergütigung gerne bewilligt. — Für Lieferungs-Waare ist Nachfrage, des niedrigen Wasserstandes halber bleiben Verkäufer aber fern und konnten nur 300 Lasten geschafft werden. Man bezahlte für Juli zu liefern fl. 375, Juli-August zu liefern fl. 360, 365, bis 15. September zu liefern fl. 360. Erbsen behauptet, Futter- fl. 360, bessere fl. 375. Gerste schwach zugeführt. 108—113 ℔ große fl. 258, 276, 103—112 ℔ kleine fl. 230—270. Von Rübsen hatten wir in dieser Woche eine Zufuhr von 400—500 Lasten, alles pr. Fuhre oder pr. Eisenbahn; Wasserzufuhren fehlen bis jetzt. — Bei dem günstigeren Wetter und den vermehrten Zufuhren traten Reflectanten sehr vorsichtig auf und während noch am Montage feinste Saat 122½ Sgr. pr. Scheffel bedang, gingen Preise im Laufe der Woche stark herunter und ist gestern für beste Saat nicht mehr als 116 Sgr. pr. Scheffel zu erreichen gewesen, während abfallendere Qualitäten auf 110—115 erlassen werden mußten. Spiritus-Zufuhr fehlt, kurze Lieferung zu 20 Rt. ausgeboten ohne Käufer zu finden. Vom Lager kein Umsatz.

Danzig, den 19. Juli. **Bahnpreise.**

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 87½/91 — 91½/93½ — 94/97— 97½ 103½ Sgr.; bunt dunkel 120/122 — 123/25/27 ℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen inländischer zur Consumtion 65½—64 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 57½ 60—63 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12 ℔ von 37/40—44/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—44/47 Sgr.
Hafer von 30—33 4 Sgr.
Rübsen, nach Qualität 110 — 112 — 113 Sgr. und konnte 114—114½ Sgr. nur für einzelne kleine besonders schöne Partien bedungen werden.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: warm bei bewölktem Himmel. Wind: S.

Der Beginn unseres Marktes heute war für Weizen matt, doch vergrößerte sich die Kauflust und besonders für feine Qualität am Schlusse desselben und sind 580 Lasten überhaupt zu festen Preisen gehandelt. Bezahlt ist für 128 ℔ bezogen fl. 510, 127, 128 ℔ bunt fl. 547½, 550, 82 ℔ 16 Lth. bis 83 ℔ 25 Lth. bunt fl. 557½ pr. 85 ℔ und Connoissement, 83 ℔ 7 Lth. bunt fl. 565, 567½ pr. 85 ℔ und Connoissement, 84 ℔ 1 Lth. 131/2 ℔ gut bunt fl. 572½, 575, pr. 85 ℔, 132 ℔ hellbunt fl. 600, 133/4, 134 ℔ fein bunt fl. 606, 133, 134/5 ℔ hochbunt fl. 620. — Roggen heute weniger beachtet. Gestern sind noch 50 Lasten Roggen auf Lieferung pr. 15. September à fl. 360 gehandelt. — 109 ℔ kleine Gerste fl. 245. — Rübsen waren heute wieder sehr gedrückt und ist unstreitig für diesen Artikel von Hause aus ein zu hoher und nicht gerechtfertigter Preis angelegt worden. Heute wurde nur bis 113 Sgr. pr. Schfl. für gute Saat bewilligt. Ein Pöstchen extrafein und trocken 114 Sgr. Abfallende Qualität herunter bis 110 Sgr. und mehr. — Spiritus ohne Zufuhr. Vom Lager 20 Rt. gefordert.

Elbing, 18. Juli. (N. E. A.) Witterung: trocken und heiß. Wind: NNO. Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig, die Stimmung für Weizen und Roggen ist matt und Preise für Weizen etwas niedriger. Die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. Die Zufuhren von Rübsen waren am Mittwoch sehr stark, trotzdem wurden sehr hohe Preise bezahlt. Seit gestern sind dieselben aber, ebenso wie auf den anderen Märkten im Weichen. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 85/87 — 100 Sgr., bunt 124—130 ℔ 82 84—89 91 Sgr., roth 123—130 ℔ 79,81 — 89 91 Sgr., abfallender 119—129 ℔ 65/67—84/86 Sgr. — Roggen 120/25 ℔ 58½ — 61½ Sgr. — Gerste, große 106/115 ℔ 39 — 45 Sgr., kleine 100—110 ℔ 37 — 42 Sgr. — Hafer 60/72 ℔ 23 — 32 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 56 — 58 Sgr., Futter- 50—55 Sgr. — Rübsen 105—117 Sgr.

Berlin, 18. Juli. Wind: SO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 12° +. Witterung: leicht bewölkt und schwül. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65 — 80 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 55, 57 Rt., do. Juli 55¾, 56¼, 55½ Rt. bez., Juli-August 52½, 53¼, 52⅛ Rt. bez. und G., 52¾ B., August-September 51¾, 52, 51⅝ Rt. bez., September-October 51½, ¾, ¼ Rt. bez. u. G, 51½ Rt. Br., October-November 50½, ¾, 50 Rt. bez. u. Gd., 50¼ Rt. Br., November-December 49½, ⅝, 49 Rt. bez. u. G., 49¼ Rt. Br., Frühjahr 49¼ Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 35 — 40 Rt. — Hafer loco 25 — 28 Rt., pr. 1200 ℔ Juli 26 Rt. bez., Juli-August 26 Rt. B., August-September 26 Rt. B., September-October 26 Rt. B., October-November 25½ Rt. bez., November-December 25¼ Rt. bez., Frühjahr 25¾ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 5/12, ⅓ Rt. bez., Kleinigkeiten 14 13/24 Rt. bez., Juli 14 5/12, ⅜ Rt. bez., Juli-August 14⅓, ¼ Rt. bez. u. G., ⅓ Rt. Br., August-September 14⅓ Rt. B., September-October 14 7/24, ⅙ Rt. bez. und G., ¼ Rt. B., October-November do., November-December do., Mai 14¼ Rt. B. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19¾, ⅔ Rt. bez., Juli 19½, ¼ Rt. bez. u. G., ⅓ Br., Juli-August do., August-September 19 7/12, ⅓ Rt. bez. u. G., ⅝ Rt. Br., September-October do., October-November 18 7/12, ⅜ Rt. bez. u. Gd., 18 5/12 Rt. Br., November-December ¼, 1/12 Rt. bez., Mai 18 7/12, ½ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 5/12 — 5⅓, Nr. 0. u. 1. 4½ — 5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾ — 4 1/12, Nr. 0. u. 1. 3¼ — 3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 18. Juli. Wind: Ost-Süd-Ost.

Angekommen: H. Köpke, Catharine, Fehmern, Ballast. — L. A. Flore, Tu Ting (S. D.), Stockholm, leer. — J. R. Claussen, De fire Södskende, Holtenau, Ballast. — H. Caithneß, Sir William Codrington, Cadix, Ballast. — F. de Haan, Die beiden Brüder, Hamburg, Stückgut. —

Gesegelt: M. A. Michelsen, Gerda, Norwegen, Getreide. — J. Mackesprang, Leah, Hull, Holz. — E. C. Bang, Sophie Catharine, Christiania, Getreide. — C. K. Scholtens, Grietje, Rotterdam, Getreide. — H. Westh, Anna Johanna, Newcastle, Getreide. — J. Vierow, Wilhelmine, Copenhagen, Getreide. — R. Bruce, Jane, Wisbeach, Holz. — J. C. Reimers, Gutenberg, Plymouth, Getreide. — C. H. Erichsen, Otto u. Olaf, London, Getreide. — J. C. Rahnert, Friederike, Sunderland, Holz. — R. Sopwith, Hewson, London, Holz. — C. Falcke, Friedrich Wilhelm IV., Hull, Holz. — T. Schultz, Anne Marie, Copenhagen, Holz. — W. Pust, Bachus, Grimsby, Holz. — J. Niebuer, Cornelia, Amsterdam, Getreide. — J. Holm, Freya, Norwegen, Getreide. — R. Hiss, Christine, Newcastle, Getreide. — H. D. Lewie, Louise Charlotte, Lowestoff, Holz. — R. Jensen, Johanna Christine, Boston, Holz. — J. Dehker, Stad Gensemiden, Amsterdam, Getreide. — J. C. Zillmer, Heinrich, Aberdovey, Holz. — H. Lund, Dannebrog, Stockholm, Getreide. — E. Massmann, Auguste, England, Getreide. — J. Quack, Jauer, London, Holz. — L. Johannsen, Hercules Weyer, Norwegen, Getreide. — E. Hansen, Haabet, Norwegen, Getreide.

Thorn, 18. Juli. Wasserstand: 5".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: J. Suckrow, J. C. Neufeldt, Kohlen. — Kwiatkowski, Böhm u. B. Töplitz, Heringe, Eisenwaare.

Stromab:	L.	Schfl.	
H. Hoppe, J. Seidel, Plock, Dzg., R. Damme,	25	—	Wz.
Zielinski, J. Askanas, Plock, Dzg., L. M. Köhne,	26	—	do.
A. Donning, Neumark u. Oberfeld, Plock, Dzg., L. M. Köhne,	23	—	do.
A. Kühne, Jackowski, Plock, Dzg, C.G. Steffens,	19	7	do.
A. Kühne, Gebr. Wolff, Plock, Dzg., Th. Behrent,	8	—	do.
A u. M. Lauterwald, Chask Goldmann, Plock, Danzig, C. G. Steffens,	50	27	do.
C. Engelhardt, J. Carasseck, Plock, Danzig, B. Töplitz,	27	—	do.
F. Lippert, J. Fogel, Plock, Dzg., Goldschmidt S.,	23	30	Rg.
W. Zank, Ch. Unger, Dobrzykowo, Dzg., Steffens,	20	30	Wz.
C. Grützmacher, Ch. Unger, Dobrzykowo, Danzig, R. Damme,	20	—	do.
C. Schulz, Abr. Rosenmann, Plock, Stett., M Lewy,	20	50	Rg.
	2	7	Erbs.
W. Lindner, L. Czamanski, Wlolcawek, Danzig, L. M. Köhne,	20	30	Wz.
E. Schulz, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S.,	36	—	do.
J. Steinberg, F. Rosenthal u. Biedermann, Siemiaticz, Danzig, 1104 St. h. Holz, 1510 St. w. Holz,	50	—	Rg.
H. Zickermann, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S.,	107	—	Wz.
B. Zielinski, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	20	—	do.
A. Swierski, J. Peritz, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S.,	19	—	do.
J. Marchlik, J. Grubmann u. Co., Plock, Dzg., C. G. Steffens,	30	—	do.
W. Marx, J. Fogel, Plock, Dzg., Goldschmidt S.,	75	30	do.
R. Marx, J. Seidel, Plock, Danzig, R. Damme,	26	—	do.

Mertens, M. W. Heimann, Duninowo, Mageburg, 920 Ctr. Knochenkohlen.
C. Rabinowicz, J. A. Zeidler, Tarnobczig, Danzig, 4252 St. h. Holz, 1239 St. w. Holz.

Summa: 553 L. 4 Schfl. Wz., 94 L. 20 Schfl. Rg. 2 L. 7 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 18. Juli.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	142	141	Staatsanl. 56	102¼	102¼
Berlin-Hamburg	119½	118½	do. 53	100¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	—	204½	Staatsschuldscheine	90¼	90¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	101½	101	Staats-Pr.-Anl. 1855	—	122¾
do. II. Ser.	97	96½	Ostpreuss. Pfandbr.	89¾	89¼
do. III. Ser.	96¼	95¾	Pommersche 3½% do.	92¼	91¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	156½	155½	Posensche do. 4%	—	104⅛
do. Litt. B.	136½	135½	do. do. neue	99½	99
Oesterr.-Frz.-Stb.	132	131	Westpr. do. 3½%	89¼	88¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	86⅝	85⅝	do. 4%	100	99½
do. 6. Anl.	96¾	—	Pomm. Rentenbr.	100⅛	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	82½	Posensche do.	99¼	99¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94¼	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	125	124
Pfdr. i. S.-R.	88⅛	87⅛	Danziger Privatbank	103½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93½	—	Königsberger do.	100¾	99¾
Freiw. Anleihe	102⅝	102⅛	Posener do.	98	97
5½ Staatsanl. v. 59	108⅜	108⅛	Disc.-Comm.-Anth.	98½	—
St.-Anl. 4/5/7	102¼	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞	143⅝	Paris 2 Mon.	—	80
do. do. 2 Mon.	142⅞	142⅝	Wien öst. Währ. 8 T.	79¾	79⅛
Hamburg kurz	—	151¾	Petersburg 3 W.	—	96⅛
do. do. 2 Mon.	151¼	151	Warschau 90 SR. 8 T.	87¼	87¼
London 3 Mon.	6. 22⅛	6. 22⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¾	109½

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	5	338,51	+ 17,2	O. schwach; hell und wolkig.
19	8	338,58	+ 15,4	SSW. schwach; durchbr. Luft.
	12	338,35	+ 20,8	do. mäßig; hell und wolkig.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 20. Juli cr., fällt unser Gottesdienst aus wegen der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Gewerbehaussaale.

Heute Vormittag 11½ Uhr wurde meine liebe Frau, Anna geb. von Frantzius, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Gdzik, den 18. Juli 1862.

[5456] **Heinrich Rümker.**

Bekanntmachung.

Im Unterraum des in der Melzergasse (Fischerthor) sub Servis No. 7 belegenen, der Stadtgemeinde zugehörigen Grundstücks, soll:

a) das dort belegene heizbare Zimmer (früher Wachtstube),
b) die Remise,
c) die Mitbenutzung des Flurs und Hofes, gemeinschaftlich mit dem Bewohner des oberen Geschosses,

auf sechs Jahre, vom 1. October d. J. ab, vermiethet werden.

Die Ausbietung erfolgt zunächst in der Art, daß Miether zur Verlegung der Hofthüre und Anlegung eines kleinen Herdes im Flur, nach Anleitung der Bau-Deputation, auf seine eigene Kosten berechtigt sein soll, sonstige bauliche Veränderungen aber nicht vornehmen darf und dann in der Art, daß der Ausbau der bezeichneten Räume nach dem sogleich anzugebenden Bedürfniß des Miethers auf Kosten der Stadtcommune bewirkt werden soll.

Hiezu steht ein Licitations-Termin

am 26. Juli c.,

Vormittags 11 Uhr,

welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause, vor dem Hrn. Stadtrath Strauß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Bestgebot unbedingt der Zuschlag, oder Falls beide Gebote nicht angenommen, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, 14. Juli 1862. [5441]

Der Magistrat.

Ananas.

Der Ananasverkauf in Sartawitz bei Schwetz beginnt und werden nur schöne große Früchte abgegeben. 1 Z.-Pfd. wird mit 1 Thlr. berechnet.

E. Grollmus,
Obergärtner.
[5317]

Gebrüder Strauß,

Hofoptiker aus Berlin,

zeigen einem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie wieder ein großes Lager optischer Gegenstände im **Hotel zum Preußischen Hof** am Langenmarkt, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, aufgestellt haben. [5451]

---

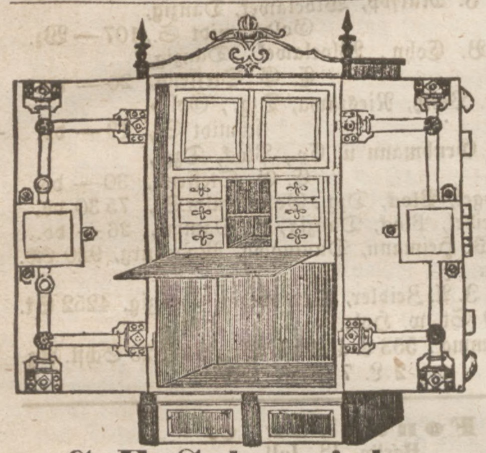
2 Adler-Küsten-Heringe

in schöner großer Waare vom diesjährigen Frühlingsfange, offerirt in Partien billigst

[5450] **Robert Wendt.**

Hochländisches Buchen- und Fichten-Kloben-Holz empfiehlt zu billigen Preisen

A. W. Conwentz,
[5329] Speicher-Insel, Hopfengasse 91.



C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik

empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [5254]

Präparirter Limonaden-

Zucker frisch und reinschmeckend à 8 u. 10 Sgr. pr. ℔, beste Apfelsinen- und Himbeer-Limonaden-Essenz, im Centner und im Anker für Trinkhallen, wie auch in ¼, ½ Champagnerfl., empfiehlt billigst **E. H. Nötzel** am Holzmarkt. [5372]

Kräftigen Himbeeressig von diesjährigen Himbeeren das Quart à 8 **Sgr.** empfiehlt

[5449] **E. H. Nötzel.**

Billiger Gutsverkauf.

Ein allein geleg. Gut in Westpr., ½ M. v. d. Chaussee u. Absatzort, 536 Mg. Acker u. Wiesen, 140 Schfl. Winteraussaat, zur Hälfte Weizen, compl. Invent., Schäferei, gut. Gebäud., soll für den billigen Preis von 23,000 Rt. gegen 6—5000 Rt. Anzahl. schleunigst verkauft werden. Näheres ertheilt

[5318] **E. L. Würtemberg in Elbing.**

Lebensversicherung,

Capitalversicherung für den Fall des Todes.

Die von dem Unterzeichneten vertretene **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia in Leipzig** versichert Capitale, welche sofort nach dem Ableben der versicherten Person, aber auch noch bei Lebzeiten dieser Person, wenn dieselbe ein bestimmtes Alter erreicht hat, ausgezahlt werden, unter den mannigfaltigsten, billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen. Die Versicherung kann sowohl durch lebenslängliche (jährliche, halb- oder vierteljährliche, oder monatliche), oder auch durch nur eine bestimmte Reihe von Jahren zu zahlende, oder endlich durch einmalige Prämien erworben werden. Die jährlichen Prämien für ein Capital von 100 Thaler betragen z. B., wenn der Versicherte beim Abschluss der Versicherung alt ist:

20 Jahre	Thlr. 1, 27. 2.	35 Jahre	Thlr. 2. 25. 8.	50 Jahre	Thlr. 4. 20. 4.
25 „	„ 2. 5. 4.	40 „	„ 3. 9. 3.	55 „	„ 5. 18. 7.
30 „	„ 2. 14, 9.	45 „	„ 3. 27. -.	60 „	„ 6. 24. 8.

Diese Prämien werden aber dadurch noch bedeutend billiger, dass die auf Lebenszeit abgeschlossenen Versicherungen an dem Gewinne der Bank theilnehmen. Die Dividende wird nach den Zeitwerthen der Versicherung vertheilt. Die letzte Prämie wird an dem Termine gezahlt, welcher dem Todestage vorausgeht — nicht aber für das ganze Todesjahr. Bei Feststellung der Prämie wird auf das Alter bis auf den Tag Rücksicht genommen. Die Bank zahlt die versicherte Summe auch in solchen Fällen, in denen andere Lebens-Versicherungs-Anstalten die Zahlung verweigern, namentlich auch im Falle widernatürlich verfrühten Todes (z. B. bei **Selbstmord**), wenn die Versicherung zu Gunsten einer bestimmten dritten Person, die nicht zu den Notherben gehört, abgeschlossen worden ist. Man kann endlich bei der Teutonia auch die kleinsten Beträge, bis zu 10 Thalern herab, versichern. — Auch von dem Leben zweier Personen abhängige Capitalversicherungen, sowohl solche, bei denen das versicherte Capital beim Tode der zuerst sterbenden, als solche, bei denen das Capital beim Tode der zuletzt sterbenden gezahlt wird, schliesst die Teutonia ab. — Zur unentgeltlichen Vermittlung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung (— über „Vollkommne Sicherstellung von Gläubigern" giebt ein eigener, gratis zu erhaltender Prospect Auskunft —) empfehlen sich die unterzeichneten Agenten.

Danzig, den 12, Juli 1862.

C. L. Mampe, Ketterhager Gasse 7,
Rudolph Hasse, Breitgasse 17,
Jacoby, Königl. Oberförster a. D., Heil. Geistgasse 49,
Albert Reimer in Elbing, Wasserstrasse 24,
Fr. Rohler in Pelplin und
der General-Agent der Teutonia

[5253] **F. W. Liebert,** Vorst. Graben 49 a.

Der Schirmfabrikant **Alex Sachs** aus Berlin und Köln a. R. ist hier eingetroffen mit einem bedeutenden Lager **eleganter Sonnen- und Regenschirme** und wird zu bekannten billigsten Preisen verkaufen:

Regenschirme in den schwersten seidenen Stoffen, mit sehr dauerhaften eleganten Gestellen, **Regenschirme** von englischem Alpaca und Halbseide, **Regenschirme** von echtem englischen Leder, auch echtfarbige baumwollene **Köperschirme** u. Kinderschirme. Ferner künstliche Regenschirme, als: Taschen-, Koffer- und Springschirme, die vermittelst eines leichten Drucks sich selbst öffnen.

Ausverkauf von eleganten **Sonnenschirmen** u. **En-tous-cas.**

Wegen des zeitherigen ungünstigen Wetters sind große Partien elegantester Sonnenschirme und En-tous-cas in schweren seidenen Stoffen unverkauft geblieben, um damit zu räumen, werden sie zu niedrigsten Preisen ausverkauft.

Sämmtliche Sonnenschirme, Regenschirme u. En-tous-cas sind in einfacher wie elegantester Ausstattung vielfach vertreten, wie überhaupt dem Geschäft durch die Erfahrungen **langjährigen Betriebs** mit reichlichsten Fonds alle Vortheile zur Seite stehen und für den Engros- und Détail-Verkauf auch die allerbilligsten Preise stellen zu können.

Alex Sachs, Schirmfabrikant aus Berlin und Cöln a. R., im Hause des Kaufmanns
[5428] Herrn **S. Baum, Langgasse 45,** gegenüber dem Rathhause, 1 Treppe hoch.

General-Debit des Baker-Guano's für Deutschland.

Als Contrahent des von den Herren James R. Mc. Donald & Co. importirten, bereits rühmlichst bekannten Baker-Guano's, dessen Gehalt mit 75 p. Ct. phosphorsaurem Kalk von mir garantirt wird, zeige ich an, dass ich in der vorliegenden Saison, so weit Vorräthe ausreichen, zu unveränderten Preisen, und zwar à Thlr. 3, und bei Partien von 300 Ctr. an à Thlr. 2¾ Pr. Crt. pr. Brutto-Ctr. (resp. 5½ M℔. Bco. pr. ℔ Netto) pr. comptant ab Hamb. General-Depôt versende, so wie zu entsprechendem Fracht- und Spesen-Aufschlage aus inländischen Depôts überweise.

Weitere Auskunft über Bedingungen bei grösseren Abschlüssen ertheilt auf Anfrage direct

Hamburg. **Emil Güssefeld.**

Auf Obiges Bezug nehmend, zeigen wir an, dass wir ermächtigt sind, von **hiesiger Niederlage** zu **3¼ Thlr. pr. Ctr.** in beliebigen Posten zu verkaufen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.
[5370]

Von meinem Magazin für Wirthschaftsgeräthe habe ich das

Porzellan-, Glas- & Fayence-Lager

in die erste Etage verlegt.

Ich bin dadurch in den Stand gesetzt worden, auch in diesen Artikeln jetzt die größte Auswahl, von der feinsten bis ordinairsten Qualität, bieten zu können.

Ausschuß-Porzellan

ist stets in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

H. Ed. Axt,
[5382] Langgasse 58.

Ich empfing so eben eine große **Partie sehr billiges Porzellan,** welches ich hiermit als besonders preiswürdig offerire.

H. Ed. Axt,
[5382] Langgasse 58.

☞ Ritterguts-Verkauf. ☜

Eine Herrschaft in Ostpreuß., bestehend aus **5150 Morgen,** wovon 2300 Morgen größtentheils I. Klasse Weizboden, **700 Morgen zweischnitt. Wiesen,** 200 Morgen Bruchwirthschaft, **750 Morgen alt bestand. Wald,** ½ Meile von der Chaussee belegen, 450 Morgen Neuland, **400 Morg. vorzügl. Torfbruch,** 100 Mg Gärten, 150 Mg. See, 100 Mg. Hof, Baustelle u. Wege. Zur Herrschaft gehören ferner 2 Vorwerke und sind sämmtliche Gebäude massiv u. neu, Brennerei, Ziegelei mit 3 Oefen u. 2 Kalköfen, **baare Revenüen 1700 Thlr. jährl. Inventar:** 50 Pferde, 20 Kühe, 50 Ochsen, 20 Stck. Jungvieh, 1450 Schafe, Kaufpreis **220,000** Thlr., Anzahlung 80—100,000 Thlr. Näheres hierüber ertheilt

[5350] **Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse No. 62.**

Ein fast neuer mah. Stutzflügel 7 Octav und ein dito 6¾ Octav sind billig zu verkaufen Langgasse No. 55.

[5283] **Hugo Siegel.**

Ein junger Mann wünscht zum 1. October ein Restaurations- u. Schank-Geschäft zu pachten, gleichviel in welchem Stadttheil, am liebsten doch am Kohlen- od. Holzmarkte. Adr. m. Angabe des Pachtgeldes unter 5331 durch d. Exp. d. Ztg.

Reife Johannistrauben werden gekauft von

[5448] **E. H. Nötzel am Holzmarkt.**

---

1) Ein Rittergut, Dominium, Kr. P. Stargardt, 945 Mg. ist für 18,000 Rt. bei 6000 Rt. Anz., 2) Ein Rittergut ca. 8 M. v. h., 800 Mg. ist für 16,000 Rt. bei 6000 Rt. Anz, 3) Ein Gut ca. 9 M. v. h. — 824 Mg., ist für 12,000 Rt. bei 4000 Rt. Anz., 4) Ein Gut, Kr. Riesenburg, — 523 Mg., ist für 14,000 Rt. bei 5000 Rt. Anz. zu verk. — Ein Gut, Kr. Neustadt, zu verpachten. — Näheres bei **E. Bach,** Kohlengasse 1. [5444]

Eine Auswahl von guten Wagen- und Reitpferden, darunter mehrere von edler Race, 2 complett zugeritten, stehen zu verkaufen Langgarten **No. 62.** [5433]

12,000 Rt. à 6 % sogleich und 4000 Rt. à 5 % zum 1. Januar f. sind gegen sichere Hypothek zu begeben durch

[5373] **A. Behrendt** in Mewe.

Den An- und Verkauf von **Gütern** verschiedenen Umfangs, größtentheils in den fruchtbarsten Gegenden Westpreußens belegen, vermittele zu soliden und reellen Bedingungen. Ebenso übernehme ich Unterbringung und Beschaffung von **Capitalien** in allen Größen gegen Hypothek und Wechsel.

[5373] **A. Behrendt** in Mewe.

Ratten, Mäuse, Wanzen nebst **Brut, Schwaben, Franzosen,** Motten 2c. **vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie; auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.**

[2566] **Wilh. Dreyling,**
Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, **Motten, Flöhe** vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers

[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger 3. Damm 15, parterre.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben Franzosen, Motten 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. — Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilg. der Ungeziefer. [3498]

Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Sollte ein zuverlässiger Bäcker (aber nur ein solcher) eine Bäckerei im vollen Betriebe pachten wollen, so lege derselbe seine genau bezeichnete Adresse unter Litt. 290 in der Exped. dieser Zeitung für den Eigenthümer nieder. [5455]

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector, findet zum 1. September d. J. in Uhlkau pr. Hohenstein ein Engagement.

[5460] **Seebad Brösen.**

Morgen, Sonntag, den 20. d. Mts. Concert. Der letzte Theil wird bei brillanter Gartenbeleuchtung ausgeführt. **F. Keil.**

Heubude.

Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Neues Schützenhaus.

Dem Wunsche des Publikums nachzukommen, fühlen sich die Geschwister **Stafford** aus **London** veranlaßt,

Sonntag, den 20. Juli

noch eine Vorstellung, verbunden mit Concert und Gymnastik zu geben.

[5422] **Geschwister Stafford.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 20. Juli. (Extra-Ab. No. 4.) Vierte Gastrolle des Königl. Hofschauspielers Hrn. Hendrichs. **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen. u. 4 Acten von Char. Birch-Pfeiffer.

Lord Rochester — Hr. Hendrichs als Gast.

Montag, den 21. Juli. (2. Abonn. No. 12.) **Ihr Bild.** Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen des Scribe von Sauvage, von L. Schneider. Hierauf: **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen. Musik von mehreren Componisten. Zum Schluß: **Nacht-Abenteuer.** Vaudeville in einem Act von A. Behr. [5453]

Angekommene Fremde am 19. Juli.

Englisches Haus: Arzt Dr. Meschede a. Schwetz. Kaufl. Wanders a. Crefeld, Berch a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Zabel a. Neuhoff p. Rakitt. Gutsb. Schmidt a. Herren-Grebin, Doerffer a. Darkehmen. Hofbesitzer Ostrowski a. Zugdam, Mix a. Kriefkohl. Kaufl. Morstadt a. Leipzig, Semring a. Oschatz Frau Gutsb. Hoepfner n. Frl. Tochter a. Braunsberg.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Steffens a. Johannisthal, Pustar a. Wendsic, v. Pawtowski n. Gem. a. Posen. Gymnasial-Director Dr. Breiter a. Marienburg. Gymnasiallehrer Dr. Knüser a. Marienwerder. Kaufl. Kempinski a. Breslau, Richter u. Ury a. Berlin. Frau Dr. Nitke n. Sohn a. Königsberg.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsb. Behnae a. Laboczin. Kaufl. Halle a. Bamberg, Kirstin n Fam. a. Elbing, Gronau, Leisteman, Hencke u. Klaus a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufl. Dyck n Fam. a. Posilge, Weinschenk a. Schwabach, Ziegler u. Laube a. Berlin. Gutsb. Bisewski a. Rodjas, Schmidt a. Charlottenhoff, Semm a. Kriefkohl. Grundbesitzer Koehler a. Bialla.

Hôtel d'Oliva: Gutsbes. Gregorowius aus Berlin. Wiedener a. Succoczin. Kaufl. Schulz a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.